**Familiengottesdienst zum Vatertag**

# Die beiden Hände

Es sagte einmal die kleine Hand zur großen Hand:

Du große Hand, ich brauche dich,

weil ich bei dir geborgen bin.

Ich spüre deine Hand,

wenn ich wach werde und du bei mir bist,

wenn du mir hilfst, etwas zu greifen und aufzubauen,

wenn ich mit dir meine ersten Schritte versuche,

wenn ich zu dir kommen kann, weil ich Angst habe.

Ich bitte dich: bleibe in meiner Nähe und halte mich.

Und es sagt die große Hand zur kleinen Hand:

Du kleine Hand ich brauche dich,

weil ich tief von dir ergriffen bin.

Das spüre ich,

weil ich mit dir spielen, lachen und herumtollen kann,

weil ich mit dir kleine, wunderbare Dinge entdecke,

weil ich deine Wärme spüre und dich lieb habe,

weil ich mit dir zusammen wieder bitten und danken kann.

Ich bitte dich: bleibe in meiner Nähe und halte mich.

# Anstelle der Lesung

# Die Erschaffung des Vaters

Als der liebe Gott den Vater schuf, formte er zuerst einen großen Körper. Ein weiblicher Engel, der dabeistand, sagte: „Was für eine Sorte Vater ist denn das? Wenn du die Kinder so dicht am Boden machst, weshalb wird dann der Vaters so hoch?“

Gott lächelte und sagte: „Gewiss, aber wenn ich ihn gleich groß wie die Kinder mache, zu wem sollen die Kinder dann aufsehen?“

Und als Gott die Hände des Vaters machte, waren sie groß und kräftig. Der Engel schüttelte den Kopf und sagte: „Große Hände können nicht mit kleinen Dingen umgehen, geschweige den Splitter aus einem Finger ziehen.“

Und Gott erwiderte lächelnd: „Ich weiß, aber sie sind groß genug, um alles aufzunehmen, was ein Junge aus seinen Taschen holt, und doch klein genug, das jedes Kind seinen Kopf hineinbetten kann.“

Dann formte Gott lange, schlanke Beine und breite Schultern.

„Wofür braucht denn ein Vater so lange Beine und breite Schultern?“ fragte der Engel.

„Damit er einen Schlitten ziehen, ein Kind auf dem Fahrrad stützen und nach einer Wanderung auf seinen Schultern nach Hause tragen kann.“

Gott war eben dabei, zwei der größten Füße zu machen, die der Engel bis dahin je gesehen hatte und Gott sagte: „Bevor du nun wieder nach dem Warum fragst, ich sage dir gleich sie sind gerade richtig. Sie tragen ein kleines Kind das Hoppe Reiter machen will, sie stehen sicher auf dem Boden und jedes Kind kann sich anlehnen, so schnell verlieren solche Füße nicht das Gleichgewicht.“ Gott arbeitete die ganze Nacht hindurch. Er gab dem Vater Worte und eine feste, entschiedene Stimme, Augen, die alles sahen, aber ruhig und geduldig blickten. Und am Ende fügte er noch, als sei ihm das erst jetzt eingefallen, Tränen hinzu.

Und nun war auch der Engel überzeugt, einen liebevollen, großartigen Vater vor sich zu haben.

**Es ist zu hoffen, dass Kinder einmal von ihrem Vater sagen ...**

Es ist zu hoffen, dass Kinder einmal sagen können:

Mein Vater war nicht perfekt, aber er ...

.... hat mich geschützt und mir geholfen in Not

.... hat mich getröstet und umarmt

.... hat mir Zeit geschenkt

.... hat mich gehalten und losgelassen

.... hat mich beraten und begleitet

.... hat mich mitreden und mitgestalten lassen

.... hat um meine Stärken und Schwächen gewusst und mich in meiner

 Widersprüchlichkeit angenommen

.... hat mir die Schönheit der Welt, Freude und Glück nahe gebracht

.... hat mir auch bittere Erfahrungen zugemutet

.... hat mich gelobt, getadelt, mir meine Grenzen aufgezeigt und mich

 herausgefordert

.... hat mir Orientierung gegeben

.... hat mich materiell versorgt

.... hat mich empfänglich gemacht für die Sorgen und die Probleme anderer

.... hat mir als Kind den Glauben an Gott gegeben und mir später geholfen,

 mich darin in freier Entscheidung zu entwickeln

.... hat mit mir gebetet, über Gott gesprochen und mich gesegnet

.... war für mich Sonne, Licht und Wärme